

Mädchen wieder lebendig machen, doch dürfte niemand dabei zusehen, als bloß der lustige Landsknecht. Der König gestand ihm das zu, und nun ließ sich Petrus einen Kessel mit kochendem Wasser geben, zerschnitt die Tote, sott die Stücke in dem Kessel, legte sie dann wieder zusammen, betete zu Gott und hieß dann die Tote aufstehen. Da stand sie wirklich auf und war so rot und gesund, als ob ihr nie etwas gefehlt hätte. Darüber freute sich der König so sehr, daß er dem Apostel Petrus sein halbes Königreich schenken wollte. Der aber sagte, er hätte es nicht für Lohn gethan, und nahm nichts von dem an, was ihm der König anbot, sondern ging seines Weges, wie er gekommen. Der lustige Landsknecht dagegen ließ sich den Ranzen mit Gold füllen, soviel nur hineinging und eilte dann ins nächste Wirtshaus, wo er so lange aß und trank, bis das ganze Geld verzehrt war und der Wirt ihn fortschickte. So war er wieder so arm wie vorher und mußte selber betteln gehen.

Nun kam er eines Tages in einen Ort, da war die Tochter eines Bauern gestorben. Holla, dachte der lustige Landsknecht, hier ist etwas zu verdienen, ging hin und bot sich an, er wolle die Jungfer wieder lebendig machen. Die Leute sagten: ja, das solle er thun, wenn er's könnte, und einen guten Lohn haben. Da ging er in eine Stube für sich, zerschnitt das Mädchen, kochte sie in einem Kessel mit siedendem Wasser, legte die Knochen aneinander und hieß sie aufstehen. Weil er aber nicht vorher gebetet hatte und auch kein Gebet gelernt hatte, so ging es nicht, und die Tote blieb tot liegen. Da wurde dem lustigen Landsknecht angst und bange; denn er fürchtete sich, der Bauer werde ihn mit dem Dreischlegel totschlagen, daß er ihm seine Tochter zerschnitten, und traurig dachte er: wenn doch der Apostel Petrus da wäre, da wäre dir gleich aus der Not geholfen. Kaum hatte er das gedacht, so stand Petrus auch schon neben ihm. Der aber fuhr ihn an: „Du dummer Kerl, Du denkst wohl auch zu können, was ich kann? Diesmal will ich Dir noch einmal beistehen, aber wenn Du mir noch einmal ins Handwerk pfuschest, so soll Dir's schlecht gehen.“ Dann legte er die Gebeine des Mädchens gehörig zusammen, betete und rief dem Mädchen zu, aufzustehen und zu wandeln. Da stand sie auf und ging zu ihrer Mutter. Petrus aber verschwand, nachdem er es dem lustigen Landsknechte auf die Seele gebunden, ja keinen Lohn zu nehmen. Nein, sagte der, das wolle er diesmal nicht thun. Als die Bauerfrau ihn aber nötigte, wenigstens ein Zickelchen zu nehmen, so ließ er sich's in den Ranzen stecken und wanderte weiter.

Kaum war er ein Eckchen gegangen, so trat ihm der Apostel Petrus